

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 125.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 26. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Zum Abonnement auf den „Gesellschafter“ für die Monate

November & Dezember

laden wir freundlichst ein.

Expd. des Gesellschafter.

Eine längst brennende Frage.
(Fortsetzung.)

Ein anderer Ausweg zur Versorgung der Frauen im Mittelalter war, daß etliche Frauenzimmer sich miteinander verbanden zu gemeinsamer Haushaltung und so mit vereinten Kräften sich leichter durchbrachten als wenn jede für sich gewesen wäre. Aus diesen freiwilligen Vereinigungen entstanden allmählich, zuerst in Strassburg, organisierte Vereine, Sammlungen vermöglicher Frauen und Jungfrauen zum Zweck gemeinsamen Lebens. Die Teilnehmerinnen hießen Pfändschwester, Pfändnerinnen, oder nach ihrer eigenthümlichen Tracht, Mantelsfräulein.

Wer also einiges Vermögen hatte, konnte, wie wir gesehen haben, ein Unterkommen finden. Anders aber stand die Sache bei denjenigen Frauenpersonen, deren Verlassenschaft noch durch Mittellosigkeit, durch Armuth drückender gemacht war. Es gab freilich, wie heutzutage noch an vielen Orten, Stiftungen, aus deren Zinsen Geld oder Brot, Suppe und Fleisch, Kleidung und Holz ausgetheilt wurde, und wir mögen uns wohl denken, daß bei solchen Vertheilungen diese Armen besonders berücksichtigt wurden. Ferner muß man sich erinnern, daß das Betteln im Mittelalter um so weniger für Schande angesehen wurde, als der Armenempfänger seinem Wohlthäter eine Gegenleistung bieten konnte in Gestalt von Gebeten und Kirchgängen, welche er für denselben entrichtete. Endlich finden wir gerade in den alten Reichstädten bis auf den heutigen Tag noch reiche Spitäler, in welchen wenigstens alte und gebrechliche Leute Aufnahme fanden. Daß aber alle diese Mittel den armen Frauen keine ausreichende Hilfe geboten haben, weil eben offenbar der Frauennothstand zu verbreitet war, dafür ist ein schlagender Beweis der Umstand, daß seit der Mitte des 13. Jahrhunderts überall in Deutschland sehr zahlreiche Anstalten begründet wurden, welche zur Versorgung armer alleinlebender Frauen bestimmt waren. Es waren das die sogenannten Gotteshäuser oder Beghinnenanstalten. Ihren Ursprung sollen diese Anstalten einem niederländischen Volksprediger Lambert le Beghe verdanken, der um die Mitte des 12. Jahrhunderts in Lüttich lebte. Die Beghinen (auch Beguinen und Beguttin genannt), übernahmen die 3 Klostergebäude, Armuth, Ehelosigkeit und Gehorsam, aber nur für so lange, als sie dem Verein angehörten; sie konnten jeden Augenblick austreten und in die Ehe oder andere Lebensverhältnisse übergehen; sie beschäftigten sich mit Handarbeit und dem Unterricht der weiblichen Jugend, gingen auch in die Häuser der Stadt zum Nähen, Waschen oder Krankenpflegen. Diese Anstalten erscheinen übrigens zum Theil als weltliche Anstalten, sie werden von vermöglichen Laien gestiftet zu dem Zweck, einer bestimmten Anzahl armer, verlassener Frauen und Jungfrauen Aufnahme zu gewähren. Die Zahl dieser Versorgungshäuser war in manchen Orten beträchtlich: In Frankfurt zählt man 57, in Strassburg 60, in Basel 30 u. s. f. Die Bewohnerinnen, deren Zahl zwischen 1 und 26 schwelt, lebten neben der Rente des Stiftungsvermögens von ihrer Hände Arbeit.

Auch Magdalenenhäuser, wie sie erst im Laufe der letzten Zeit da und dort in Deutschland wieder entstanden sind, hat das Mittelalter denen errichtet, welchen ihre Verlassenschaft und ihre Armuth zum Fall geworden war. Die Kirche war vorangegangen, die es stets als eine Hauptaufgabe christlicher Liebe bezeichnet hatte, die Gefallenen zu retten. Daher entstanden die Klöster der Bäterinnen und Keuerinnen oder der weißen Frauen. Bald wurden aber auch aus Privatmitteln Rettungshäuser für diese bejammernswürthen Geschöpfe gegründet, deren Zahl im Mittelalter eine ganz bedeutende gewesen zu sein scheint. Diese von Laien gegründeten Rettungshäuser erhielten gewöhnlich eine Einrichtung nach dem Muster der obengenannten Beghinnenanstalten.

Uebersetzen wir das Bisherige noch einmal, so müssen wir gestehen, daß auch das Mittelalter seine Frauenfrage hatte und daß sie nicht weniger brennend war, als heutzutage. Wir werden aber auch zugeben müssen, daß jene Zeit mit Eifer und Umsicht die verschiedensten Wege eingeschlagen hat, den alleinlebenden Frauen jeder Art ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Sehen wir auf das, was bis jetzt von unserer hochgepriesenen Zeit auf diesem Gebiete geleistet worden ist, so werden wir schwerlich Grund finden, uns über jenes Mittelalter zu erheben. Wir haben auf diesem Gebiet noch viel zu thun, wenn der Geschichtsschreiber eines späteren Jahrhunderts uns einst das Zeugniß soll geben können, das wir in Hinsicht der Frauenfrage den Städten des 14. und 15. Jahrhunderts nicht werden versagen können: Sie haben gethan, was sie konnten!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

W. C. Stuttgart, 23. Okt. Wie wir aus guter Quelle erfahren, werden im Lauf der nächsten Woche etwa 140 Prämierungsdiplome der Bäckerei-, Conditorei- und Kochkunst-Ausstellung publicirt werden.

W. C. Stuttgart, 23. Okt. Eine Arbeiterversammlung wurde am Samstag Abend im Stating Rink abgehalten. Sie war zahlreich besucht und hatte als Hauptgegenstand der Tagesordnung die Beschlußfassung einer Petition an den Reichstag um Einführung eines gesetzlichen Normalarbeitstages, der auf 9 Stunden täglich normirt werden soll. An diese Hauptforderung reißen sich noch 10 weitere Forderungen an, welche im Wesentlichen auf Abschaffung der industriellen Sonn- und Feiertagsarbeit; ferner auf die Abschaffung der industriellen Gefängnis- und Zuchthausarbeit und Nichtzulassung ihrer Produkte im freien Verkehr; auf Abschaffung industrieller Arbeit verheiratheter Frauen; Beschränkung industrieller Frauenarbeit überhaupt, sowie der industriellen Kinderarbeit (von Kindern unter 14 Jahren); schärfere Ueberwachung der Arbeitsstätten und Fabrikräume in sanitärer und sittlicher Beziehung; gesetzliche Regelung des Submissions-Verfahrens; Sicherstellung der Arbeitslöhne, sowie des Handwerkszeugs der zur Haltung desselben angewiesenen Gejellen, gegen Diebstahl und Feuergefahr und endlich Verschärfung und Aufnahme bezüglich Strafbestimmungen zum Titel 10 der Gewerbeordnung gerichtet sind. Die Resolution wurde angenommen.

W. C. Stuttgart, 23. Okt. In der letzten Nacht hatten wir ein heftiges Gewitter, das sogar von etwas Hagel begleitet war.

Stuttgart, 23. Okt. Die auf gestern hier ausgeschriebene Versammlung von Vertrauensmännern der deutschen Partei Württembergs erfreute sich eines sehr starken Besuches aus allen Theilen des Landes. Die Versammlung fand im Schillerjaale der Viederhalle statt und war von etwa 130 Delegirten besetzt. Den Vorsitz führte der Abgeordnete von Tübingen, Herr Oberlieutenant v. Wolff. Die Verhandlungen erstreckten sich theils auf innere Parteiangelegenheiten, theils förderten sie anlässlich der Kandidaturenfragen Stimmungsberichte aus den verschiedenen Wahlkreisen zu Tage, aus denen hervorging, daß die deutsche Partei Ursache hat, mit guten Hoffnungen in den bevorstehenden Wahlkampf einzutreten. In langer eingehender Verhandlung wurden als Direktive für die einzelnen Kandidaten und für die Stellungnahme zu den in Württemberg zu lösenden Fragen praktischer und bürgerlicher Interessen die einschlägigen Sätze des Programmes von 1881 specialisirt. Hierbei hat sich ergeben, daß diese Sätze das ganze volle Material für eine wahrhaft nationale und freisinnige Behandlung dieser Fragen enthalten und daß die deutsche Partei es nicht nöthig hat, dieselben in ein besonderes Wahlprogramm oder eine Wahlsprache einzukleiden, sondern daß es für Kandidaten und Wähler genüge, sich auf das unerschütterliche Festhalten auf die im fragl. Programm von 1881 kundgegebenen Grundsätze und ebenso ehrlich als beharrlich zu erstrebenden Ziele zu beziehen. Gegen 4 Uhr erfolgte der Schluß der Verhandlungen, worauf ein gemeinsames Mittagessen stattfand.

Stuttgart, 23. Okt. Eine Tausend-Mark-Note wurde dieser Tage von einem hiesigen Geldbriestragler verloren. Er hatte dieselbe zur Auszahlung auf der Post bekommen; als er in der Königstraße die erste Auszahlung bewirkte, merkte er sofort seinen Verlust. In der Vermuthung, den Schein im Postgebäude zurückgelassen zu haben, eilte er sogleich zurück, doch von dem Schein ist bis heute noch keine Spur gefunden worden. Der so hart getroffene Beamte ist über den Verlust in Krankheit gefallen. (W. L.)

Freudenstadt, 21. Okt. Am 1. November, Vorm. 11 Uhr, findet hier im Saale des Schwarzwaldhotels die Herbstversammlung des Schwarzwälder Zweigvereins des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg statt. Von Vorträgen stehen zunächst 2 und zwar von Angehörigen der Universität in Aussicht.

Bildhab, 22. Okt. Bei der heutigen Hauptübung der hiesigen Feuerwehr trug sich ein schrecklicher Unfall zu. Durch eine Spritze, welche im raschen Lauf den sogenannten Kappelberg herabkam, wurde das fünfjährige Schalein eines geachteten Handwerkers überfahren; da des Kindes Brustkasten zerdrückt wurde, so trat der Tod sogleich ein.

Baihingen a. E., 20. Okt. Heute Nachm. wurde eine Zigeunerbande aus Bosnien, bestehend aus 25 Köpfen mit 7 Pferden, 3 Bären und 1 Affen, hier verhaftet, welche reichlich mit Geld versehen war, indem sie über 800 M bei sich besaß, trotzdem aber die ganze Gegend ausgefuchten hatte. Brandfälle: In Untermüntheim (am Kocher) am 22. Okt., Nachts, 3 Scheunen samt allen Vorräthen.

Der König von Bayern hat in Aschaffenburg am 18. Oktober zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig 500 Arme im Schlosse speisen lassen.

Aus der Pfalz, 23. Okt. Durch Entscheidung des bayerischen Staatsministeriums ist auch in Bayern der Zusatz von reinem Zucker zur Verbesserung des diesjährigen Weines steuerfrei erlaubt. (Fr. J.)

München, 21. Okt. Die dem „Reg.-Anz.“ entnommene, wahrscheinlich ursprünglich dem „Kar. f. Niederr.“ ent-

flammende Nachricht, daß der weltberühmte Menageriebesitzer Kreuzberg von allen Mitteln entblößt im Krankenhaus zu Landsbut krank liege, ist unrichtig, da Kreuzberg, wie der „Augb. Abendztg.“ berichtet wird, schon im Jahre 1874 in Leipzig gestorben ist.

München, 22. Okt. Wie verlautet, würde auch Bayern die Beförderung von Postkarten mit nicht bayerischen Marken unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit übernehmen.

Frankfurt, 23. Oktober. Heute Morgen brach ein junger Mann auf dem Gartenplatz zusammen. Die sich ansammelnde Menge glaubte, der Mann leide an Krämpfen. Doch sie täuschte sich; der Mensch war aus Hunger, wie nachher konstatiert wurde, zusammengesunken.

Die „Frl. Ztg.“ schreibt: „Wozu sich noch Illusionen machen, denen in wenigen Tagen bittere Enttäuschung folgen muß? Wer in den Kampf geht, muß auch auf Niederlagen gefaßt sein; jene ersten Bulletin's, die den bösen Ausgang von Schlachten zu vertuschen und abzuschwächen suchen, erfreuen sich in der Geschichte keines guten Rufes. So sei es denn gesagt: was am Samstag Vermuthung war, ist jetzt Wirklichkeit; die Regierung hat bei den Wahlen gesiegt und der Angriff der Opposition war nicht nur vergeblich, sondern hat derselben auch noch Verluste eingebracht, deren Liste vielleicht am Donnerstag noch größer sein wird, als man heute annimmt.“

Berlin, 23. Okt. Von offiziöser Seite wird auf die erneute Deutchenhege in Frankreich als auf ein Resultat der Bemühungen Gambetta's hingewiesen. Sollte es, bemerkt die Kreuzzeitung, zu einer ernstlichen Auffassung dieser Dinge kommen, so möge es Frankreich seinem Gambetta danken.

Berlin, 24. Okt. Der Theologe Dr. Adolf Sydow ist gestern gestorben. Er ist namentlich bekannt geworden durch die disziplinarische Maßregelung, die ihm wegen freisinniger Aeußerungen zu Theil geworden ist.)

Bismarck kann sehr artig sein. Als Oesterreichs Regierung ihm anzeigte, Wien werde stark besetzt werden, aber diese Werke seien in keinem Falle gegen Preußen gerichtet, (dessen Heere NB. 1866 ziemlich nahe vor Wien standen), da schrieb er sofort zurück: Die Belagerung Wiens durch ein deutsches Heer ist das unwahrscheinlichste Ding von der Welt; im Gegentheil, wenn Wien einmal von andern Truppen belagert würde, dann würden diese „Andern“ es auch mit deutschen Truppen zu thun haben. In Berlin, schloß er, freue man sich über alles, was die Militärmacht Oesterreichs stärke.

Die Ernennung des Grafen Hagfeld zum auswärt. Staatssekretär des deutschen Reiches — so schreibt man der demokr. „N. Z. Z.“ von Berlin — zeigt den Fürsten Bismarck von einer neuen Charakterseite. Der Reichskanzler hat sich durch diese Ernennung sozusagen seinen Nachfolger in dem Manne hingestellt, den er in seiner kräftigen Sprache einmal als „den besten Gaul seines Stalles“ bezeichnete. Weder Privatpersonen noch Minister lieben es gemeinlich, ihre Erben täglich vor Augen zu haben, aber die Einsicht und der Patriotismus des großen Kanzlers stehen hoch genug, um einen vulgären Widerwillen den Sorgen um die Dauerhaftigkeit seines Werkes zu opfern.

Ein sonderbares Heirathsgeheiß bringt der „Hannoversche Kurier“: „Ein junger Oekonom wünscht, eine seinem Vermögen entsprechende Landwirthschaft einzupfeithen. Boden mit Juchterebentultur wird bevorzugt.“

Hamburg, 16. Oktbr. Zu manchen Eigenthümlichkeiten, die sich Hamburg noch aus früherer Zeit bewahrt hat, gehört auch die Stelle eines besoldeten Richters mit 3168 M Gehalt. Dieser Mann, der in den letzten Jahren drei Mal an der Guillotine in Function trat, hat auch noch das einträgliche Geschäft eines Frohns, dem das gefallene Vieh zufällt. Die Einnahmen des Mannes stellten sich angeblich auf jährlich ca. 21,000 M. Jetzt ist dem Scharfrichter nach einer disciplinaren Untersuchung seine einträgliche Stelle zum 1. Jan. l. J. gekündigt worden.

Einem Mädchen in Calbe in der Altmark war von einer Zigeunerin wahrgesagt worden, es werde in einem halben Jahre sterben. Es war jung und blühend, wurde aber seitdem tief sinnig und zehrte ab und ehe noch der Tag kam, legte es Hand an sich.

Oesterreich-Ungarn.
Prag, 22. Oktober. Die siebzehnjährige Tochter des Hausbesizers Schütz stürzte sich heute um 7 Uhr früh aus ihrem im dritten Stock befindlichen Schlafzimmer im Nachtheil auf die Gasse hinab, wo die Leiche zerfchmettert liegen blieb. Das besonders schöne Mädchen, das einzige Kind der trostlosen Eltern, war mit ihrer Mutter noch gestern Abends

im Theater. Aus dem Theater zurückgekehrt, soll sie ein Schreiben ihres Geliebten, den zu heirathen die reichen Eltern nicht gestatten wollten, vorgefunden haben, worauf sie den Entschluß faßte, zu sterben. Der Fall erregt große Theilnahme, da die angesehene Familie hier allgemein beliebt ist.

Peß, 22. Okt. Wie die „N. fr. Pr.“ meldet, verurtheilte das Kriegsgericht den verurtheilten Attentäter Oberdank zum Tode durch den Strang. Oberdank nannte die Mitglieder der Liga, welcher er in Rom angehörte und die ihm die Ausführung des Attentats übertrug.

Salzburg, 22. Okt. Oberhalb Bischofshofen im Salzthaler Tunnel rissen sich heute Morgen 20 Waggons los, welche mit ungeheurer Geschwindigkeit über das Gefälle durch die Station Bischofshofen gegen St. Johann zurückrollten, woselbst mehrere Waggons in den Salzfluß stürzten. Ein Zugbegleiter wurde verwundet, der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Belgien und Holland.

In Brüssel hat in den letzten Tagen die internationale Schiedsgerichts- und Friedenskonferenz getagt und verschiedene Resolutionen, denen eine praktische Bedeutung freilich vorläufig kaum beizumessen ist, angenommen. Von Deutschland theilte sich namentlich der Reichstagsabgeordnete v. Bühler an der Debatte, zuletzt auch noch der erst später eingetroffene Dr. Vasker. In der letzten Sitzung wurde u. A. auch eine Zuschrift des zu der Konferenz eingeladenen Professors v. Holzendorf in München verlesen, deren Inhalt sehr interessant und beachtenswerth sein soll.

Frankreich.

Belfort, 23. Okt. Das Haus Japy Frères in Beaumont hat von Paris einen Drohbrieff des „Dynamitomite's“ erhalten, daß man ihre Fabriken in Brand stecken und sie selber todt schlagen würde, wenn sie nicht binnen 14 Tagen den Arbeitslohn um 30 Prozent erhöhte.

Paris, 21. Okt. Zu Montceau-les-Mines, obgleich die Ruhe hergestellt ist, dauern die Verhaftungen fort. Von dort hier angelangte junge Leute werden polizeilich streng überwacht. Ein Sekretär der revolutionären „Bataille“ und „Citoyen“ wurde heute hier verhaftet. In Saint-Etienne wurden mehrere notorische Radikale verhaftet.

Paris, 22. Okt. Die am Samstag verhafteten Anarchisten sind bereits wieder freigelassen worden. In Marseille und Montpellier fanden neue große royalistische Demonstrationen statt. (Fr. 3.)

Man befürchtet, daß bis Montag sämtliche Branchen der Tischlerei und Tapeziererei des Faubourg Saint-Antoin am Strike theilhaftig sein werden. 20,000 Arbeiter würden dann beschäftigungslos sein. (St. A.)

Nach einer Pariser Meldung nimmt der Streik der Möbelarbeiter zu. 20,000 Arbeiter streiken. In Lyon fanden mehrfache Ruhestörungen statt. Die Polizei schritt ein u. nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

General Ignatieff besuchte während seines Aufenthaltes in Paris Grevy, Dulerer, Gambetta und andere Republikaner, denen er aufzubinden suchte, daß Bismarck mit der Absicht umgehe, Luxemburg zu Deutschland zu schlagen. Ignatieff bot Alles auf, um den Franzosen ein Zusammengehen mit Rußland mündgerecht zu machen. Das Gerücht, daß er nächstens ans Ruder kommen werde, entstand dadurch, daß er verschiedenen französischen politischen Persönlichkeiten die Versicherung ertheilte, der Zar habe den festen Vorsatz, ihn nach Ablauf des Jahres 1882 an die Spitze Rußlands zu stellen.

Serbien.

Belgrad, 23. Okt. Als der König heute Morgen 11 Uhr die Kathedrale verließ, feuerte eine Frau Namens Helene Markovich einen Revolver schuß gegen ihn ab, der aber fehlging; als sie einen zweiten Schuß abgeben wollte, fiel ihr der Adjutant in den Arm und sie wurde unter ungeheurem Volksandrang festgenommen. Die Ruhe blieb ungestört.

Belgrad, 24. Okt. Der König und die Königin, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, begaben sich um 11 Uhr in die Metropolitankirche, wo ein Teideum für die Errettung des Königs abgehalten wurde. Von mehreren Monarchen und aus allen Schichten der Bevölkerung sind Gratulationen eingetroffen. (Fr. 3.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Oktbr. Die Auswanderung hat in diesem Jahre großen Umfang angenommen. Im ganzen haben in den ersten acht Monaten dieses

Jahres 42,706 Personen Schweden verlassen, wovon 34,029 allein direkt über Gothenburg nach Amerika gingen.

England.

London, 22. Oktober. Ein Theil der aus Egypten zurückkehrenden Marinejoldaten ist gestern in Plymouth eingetroffen. Bei dem Einlaufen wurden dieselben von den Mannschaften der hier vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffe begrüßt. — Herbert Gladstone hielt gestern in einer Versammlung in Leeds eine Ansprache, in welcher er für die Politik der Regierung in Betreff Egyptens eintrat. Was die Kriegskosten angehe, so glaube er, daß Egypten dieselben nicht tragen wolle, und er halte es für die beste und weiseste Politik, daß England den größten Theil der Kriegskosten bezahle.

Rußland.

Petersburg, 18. Okt. Der Winter rückt immer näher. Aus verschiedenen Nachbargouvernements werden bereits bis zu 14 Grad Kälte gemeldet und die „Nowoje Wremja“ behauptete gestern, wir gingen einem harten Winter entgegen, weil sich in der nächsten Umgegend Petersburgs jetzt schon eine Menge Varen gezeigt hätten. In Petersburg schwankt das Thermometer beständig zwischen Null und 6 Grad Kälte.

Petersburg, 21. Okt. Seit mehreren Tagen wüthen in der Umgegend von Petersburg ungeheure Waldbrände. Bei Pawolwol und den Dörfern Kolpino, Stepanowka und Fodbereje, bei Gatschina, längs der Warschauer Bahn zwischen Pflusse und Pleskau und theilweise auch längs der Moskauer Bahn steht der Wald in Flammen. Zur Unterdrückung des Feuers sind Tausende von Menschen aufgeboten. Der Schaden wird sehr beträchtlich sein. Ob das Feuer in böser Absicht angelegt worden oder ob es seine Entstehung, wie in den meisten Fällen, einem Zufall oder Leichtsinne verdankt, war nicht festzustellen.

Amerika.

Der deutsche Korresp. in Baltimore berichtet unter dem 26. Septbr.: Von dem Wunsche befeelt, den hagelbeschädigten Landeskenten in Württemberg zu helfen, berief eine Anzahl unserer bekanntesten Würtbürger, Kinder des Schwabenlandes, eine Versammlung auf gestern Abend nach Kaine's Halle. Es fanden sich viele wackere Leute zusammen, und unter ihnen gerade die, die am besten im Stande sind, die gute Sache dem Publikum ans Herz zu legen und die nothwendige Sammlung mit Eifer und Erfolg zu betreiben. Die Besprechung endigte damit, daß für alle Stadttheile Komites ernannt wurden, die sofort an die Arbeit der Sammlung gehen sollen.

Die chemische Untersuchung des Blumenstraußes, welcher dem Präsidentenmörder Gulteau am Tage vor seiner Hinrichtung von seiner Schwester, Frau Scoville, überreicht worden sollte, aber als verdächtig angehalten worden war, hat ergeben, daß eine große halbgroßartige Rosenkranz deselben mehr als 5 Gran weißen Arsenik enthielt. District-Anwalt Corhill sucht jetzt die Person ausfindig zu machen, welche das Gift in dem Strauße verborgen, um dieselbe in Anklagezustand zu versetzen.

Handel & Verkehr.

W. C. Stuttgart, 23. Okt. Die allgemeine Weinlese hat heute auf hiesiger Gemarkung ihren Anfang genommen und wurde durch die Weinbergschützen von den Bergen herab angefohnen. Man macht sich indes allgemein im Lande darauf gefaßt, daß es dieses Jahr gut sei, italienische oder ungarische Weine als sog. Vorkühnweine zu Hilfe zu nehmen. In Beziehung auf ungarische Weine gibt sich bei Aug. Kirchner in Zillingen Gelegenheit, gute Naturweine zu ganz billigen Preisen und selbst in kleineren Quantitäten zur Probe zu erwerbden.

W. C. Stuttgart, 23. Okt. (Mehl- und Productenbörse.) Auch in der vorigen Woche ist in den Geschäften keine Besserung eingetreten und ist der Verkehr in Mehl abermals ziemlich beschränkt geblieben. Aus den Berichten der Getreidechrammen sind, wie schon einige Wochen, keine Preisveränderungen ersichtlich; die Mehlpreise haben übrigens keine wesentliche Aenderung erfahren. An heutiger Börse wurden 800 Säcke inländischen Mehls als verkauft zur Anzeige gebracht und zwar zu folgenden Preisen: Nr. 0: M. 36 bis M. 36.50, Nr. 1: M. 33.50 bis M. 34, Nr. 2: M. 31.50 bis M. 32, Nr. 3: M. 29.50—30.50, Nr. 4: M. 24 bis M. 24.50. Außerdem 675 Sack ausländisches Mehl (österreichisch-ungarisch) als verkauft zur Anzeige.

Stuttgart, 23. Okt. (Preisnotirungen der Landesproductenbörse.) Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. M. 19 $\frac{1}{2}$ bis M. 20, ungarischer M. 22 $\frac{1}{2}$ —23 $\frac{1}{2}$, russischer M. 21 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$, Kernern M. 21 $\frac{1}{2}$ bis M. 22, Roggen, ungar. M. 19 $\frac{1}{2}$, Gerste, fränk. M. 17 $\frac{1}{2}$, Oaser M. 13—14.40.

Tübingen, 20. Okt. (Virtualienpreise.) 8 Pfund Kernbrod 1 M. 28 s, 8 Pfd. Schwarzbrod 1 M. 12 s, 1 Paar Waden 90 Gramm 6 s, 1 Pfd. Masthohenschmalz 60 s, Rindfleisch 54 s, Kalbfleisch 50 s, Kalbfleisch 50 s, Hammelfleisch 60 s, Schweinefleisch mit Speck 60 s, ohne Speck 56 s, 1 Pfd. Butter 1 M. 5 s, 2 Stück Eier 15 s, 1 Pfund Rindschmalz 1 M. 20 s, Schweineschmalz 90 s, 1 Ctr. Kartoffeln 3 M. 80 s, 1 Ctr. Heu 3 M., 1 Bund Stroh 86 s.

Ehlingen, 22. Okt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete der Ctr. Kepsel 8 M. und 100 Kranzköpfe 5—9 M. Ausländisches Obdt wurde auf dem Bahnhof zu 6 M. 60 s bis 6 M. 70 s per Ctr. abgegeben.

(Weinpreise) Weisheim, Verkäufe von gemischtem Gewächs zu 105, 110 und 116 K. Gemüßheim 100 K. Bahlheim 105-110 K. Böggau 80-85 K. pr. 3 Hekt. Freudenthal, ein Kauf schwarzes Gewächs zu 26 K. pr. Hekt. Kirchheim a. N., Käufe zu 92, 93 Kauf. Runderberg, Käufe zu 150 K. pr. 3 Hekt. Wetterzimmer, Frühgewächs 90 K., gemischt 80 K. pr. 3 Hekt. Dohenhals, Käufe zu 86, 90 und 92 K. pr. 3 Hekt. Ragerberg bei Künzelsau, ein Kauf zu 60 K. pr. 3 Hekt. Redarsalm, erster Kauf zu 92 K. pr. 3 Hekt. Willsbach, Gewächs: roth 76%, gemischt 66%. Käufe zu 100 K. für rothes und 80 K. für gemischtes Gewächs pr. 3 Hekt.

Baihingen a. L., 22. Okt. Neuer Wein wird hier bereits zu 30 - 4 per 1/2 Liter ausgetrennt. Derselbe ist besser als sein Ruf.

Aus dem Ober-Eisach wird über die Weinpreise folgendes berichtet: Für den Hektoliter (100 Liter) werden bezahlt: in Dambach, Dieffenthal und Kleinheim 27-29 K., in St. Pfl. 25-28 K., in Nappoldweiler 28 1/2 - 32 K., in Duna-weier 30-32 K., in Weibelsheim 29-32 K., in Sigolsheim 28-32 K., in Ammerschweyer 29-30 und in Ingersheim 32 bis 40 K.

Rürnberg, 18. Okt. (Hapsen.) Die heutigen Notierungen lauten: Württemberger, prima 315-320 K., sekunda 285-305 K., Tertia 240-265 K., Babilbe 260-300 K.

Allerlei.

Tintenfl.-Reiniger. Ähnlich dem Seisepapier wird jetzt eine Pappmasse in den Handel gebracht, welche augenblicklich jeden Tintenfl. an den Fingern entfernt, ohne auf die zarteste Haut ein unangenehmes oder spannendes Gefühl auszuüben. Dieselbe wird in Stuttgart von Kaufmann Polt in elegantem Etui à 50 Pf. verkauft.

Knirschen der Stiefelsohlen. Das sogenannte „Knirschen“ der Stiefelsohlen ist nicht jeder-

mann angenehm und doppelt unangenehm, weil es sich am neuen Stiefel nicht mehr beseitigen läßt. Dasselbe entsteht, wenn beim Einleisten der Einlagsohle auf die Hauptsohle Narben auf Narben kommen und zur Einlagsohle neues Leder verwendet wird. Es läßt sich aber vermeiden durch Einschlagen einiger Holzstifte in die Mitte beider Sohlen, wodurch die Einlagsohle mitgefaßt wird.

Der Katechismus auf dem Schlachtfeld. Auf dem Schlachtfeld von Sedan lagen viele Sterbende. Ein Offizier der Garde war durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet. Sein Bruder war auf die Nachricht von seiner Verwundung herbeigeeilt, und in seiner Gegenwart empfing er das heilige Abendmahl. Tief ergreifend war der Augenblick, als er mit lauter Stimme begann: „Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verkörpert und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen u. s. w.“ So sprach er den ganzen zweiten Artikel und erklärte, auf dieses Bekenntniß wolle er sterben. Darin hoffe er selig zu werden. Zwei Tage darauf ist er in den Armen seines Bruders und unter den Gebeten der Umstehenden entschlafen. Dieser Offizier war der Sohn des Feldmarschalls v. Roon.

Der Berth einer Frau wird auf Erden sehr verschieden geschätzt. Die Afrikareisenden Wilson und Felsin besuchten in Ungadu (Sudan) den

König Mteja, der einen Harem von mehreren Tausend Weibern besitzt, die ihm als eine Art Gehalt von seinen getreuen Unterthanen geliefert werden. Wilson erzählt, ihm sei oft eine Frau zur Gemahlin angeboten und für dieselbe als Preis etwa eine alte Beize, oder ein Paar Pantoffeln verlangt worden.

Wo werden die meisten Briefe geschrieben? In England; denn dort kommen auf den Kopf der Bevölkerung jährlich über 33 Stück; es folgen: Australien mit 29, die Schweiz mit 27, die Vereinigten Staaten mit 18, Belgien mit 15, Deutschland mit 15, Frankreich mit 14, Dänemark und Niederlande mit 14, Canada mit 10, Oesterreich-Ungarn mit 8, Norwegen mit 8, Italien mit 6, Spanien mit 5, Rußland und Rumänien mit 1 1/2 u. s. w. In Bezug auf die Zahl der Telegramme nimmt Australien die erste Stelle ein. Dort kommen auf je 100 Bewohner jährlich 174 dieser Kundgebungen; es folgen die Schweiz mit 100, Großbritannien mit 85, die Niederlande mit 76, die Vereinigten Staaten mit 66, Dänemark mit 49, Belgien mit 46, Frankreich mit 45, Norwegen mit 43, Deutschland mit 38, Canada mit 31, Oesterreich-Ungarn mit 23, Schweden mit 21, die Türkei mit 20, Italien mit 19, Spanien mit 12, Rußland mit 8. — Auch ein sogenannter Civilisationsmesser, wenn auch kein ganz untrüglicher. Jedenfalls aber läßt er erkennen, wo die meiste Nüchternheit auf dem Gebiet des Handels besteht.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Aufgebot.

Die Erben des verstorbenen Friedrich Reichert, Klostermüllers von Wildberg, haben das Aufgebot eines Pfandscheins beantragt über einen ihrem Erblasser gegenüber dem verstorbenen Wandweber Melchior Koller von Wildberg zustehenden Pfandrechtsvorbehalt für eine Kapitalforderung von 150 fl., eingetragen im Unterpfandsbuch der Gemeinde Wildberg Th. V. Bl. 206.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 23. Mai 1883,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

in das Sitzungszimmer des K. Amtsgerichts Nagold anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.

Den 21. Oktober 1882.

Amtsrichter
H. B.

Kontrollversammlungen

im Landwehrkompagniebezirk Nagold finden statt:

für die Dispositionsurheber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, und die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen.

1) In der Station (des Kontrolle-

bezirks) **Haiterbach** am 7. November 1882, Vormittags 9 Uhr, am Rathhaus.

2) In der Station (des Kontrollebezirks) **Altenstaig Stadt** am 7. November 1882, Nachmittags 2 1/2 Uhr, am neuen Schulhaus.

3) In der Station (des Kontrollebezirks) **Nagold** am 8. November 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, an der Turnhalle.

4) In der Station (des Kontrollebezirks) **Wildberg** am 8. November 1882, Nachmittags 3 Uhr, am Rathhaus.

Zu den Kontrollebezirken Haiterbach, Altenstaig Stadt, Nagold und Wildberg gehören dieselben Ortshaften wie bisher. Im Zweifelsfalle können die Ortsvorsteher darüber Auskunft ertheilen.

Militärpaß und Führungsattest sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen.

Calw, im Oktober 1882.

Landwehrbezirkskommando.

Straßensperre.

Der Bau einer neuen steinernen Brücke bei der Eisenbahnstation Teinach erfordert, daß zwischen Calw und Nagold, beziehungsweise dem Bad Teinach und der Station Teinach, der Verkehr über die sogenannte Herrschaftsbrücke vom 30. Oktober bis 6. November l. J. gesperrt wird. Alle Fuhrwerke haben in der genannten Zeit die alte Straße über die Teinach-Brücke bei dem Gasthaus Waldeck im Teinachtal und die Nagold-Brücke beim Hof Waldeck zu fahren.

K. Oberamt. K. Straßenbau-
Trüd., Am., Inspektion.
St. B. Stuppel, K. B.

Nagold.

Verkauf von abgängigen Baumaterialien.

Am Samstag den 28. Oktober, Vormittags 9 Uhr, wird im Oberamts Hof verkauft werden: Abbruchholz vom Baum im Hofe des Oberamts; ein abgebrochener Holzschuppen mit 5 Steinpostamenten, ohne Dachziegel, hierzu Niegelholz einer ausgebrochenen Wand; eine alte Winkelthüre, eine glatte Thüre mit Beschlag; eine Parthie Steine; ein von außen heizbarer Kochofen sammt Stein und Rohr.

Schietingen.

Geld auszuleihen.

Es sind bis Martini d. J. gegen gesetzliche Sicherheit **510 Mark** auszuleihen von der Schulfondspflege.

Martinsmoos.

Zugelaufener Hund.

Dem Zimmermann Rapp von hier ist am 21. d. M. auf dem Wege von Nagold bis hierher ein kurzhaariger, schwarz und weiß gefleckter Spitzhund zugelaufen, welcher vom Eigentümer innerhalb 10 Tagen gegen Ertrag der Kosten abzuholen ist.

Den 23. Oktober 1882.

Schultheißenamt.
Gabel.

Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Samstag den 28. d. Mts. (Simon und Judas-Feiertag),

Nachmittags 1 Uhr,

findet im Gasthaus zur Krone in Egenhausen eine öffentliche Sitzung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins statt, wozu nicht bloß die Mitglieder des Ausschusses, sondern auch des Vereins, sowie andere Freunde der Sache eingeladen werden.

Nach Erledigung der laufenden Geschäfte wird Vortrag gehalten werden: vom Vorstand über das Gesetz, betreffend die Farenhaltung, vom 16. Juni 1882;

von Hrn. Pfarrer Hahn in Bödingen über Darlehenslassenvereine.

Den 21. Oktober 1882.

Vorstand des landw. Bezirks-Vereins:
Güntner.

Liebelsberg, O. Calw.

Wirthschafts-Verkauf.

Unterzeichnete ist gekommen, ihre sämmtlichen Gebäulichkeiten mit darauf ruhender Wirthschaftsgerechtigkeit und circa 68 ar Garten und Acker am Samstag den 28. d. M., Mittags 1 Uhr, im Wege der öffentlichen Steigerung aus freier Hand zu verkaufen. Jakob Süßer, Hirschwirths Wittwe.



Nagold.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Samstag den 28. Oktbr. (Feiertag Simon u. Judä) wird im Hofe des Gasthauses z. Hirsch, Vormittags 9 Uhr anfangend, eine Versteigerung abgehalten, wobei vorkommt:

1 starker, gut erhaltener Britischenwagen, 1 aufgemachter Leiterwagen, 1 Flanderflug, 1 Häufelflug, 1 Felgflug, 1 Egge, 1 Reppjämaschine, 1 Wagenpflüge, 1 Traggeschirre, 1 Gältenfah, 1 starke Wagenwende, Sperrketten, Landzüge, Ringspanne, Kräger, Griffe, 1 Lotteisen, 1 Ruckeisen, Aerte, Wellen, Wellnägeln, Haberrefse, verschiedene Siebe, 1 Parthie ältere Säcke, 1 Reppgabel, Heuhaken, 1 Ackerwage, 1 Futtertrog, mehrere Arbeitskummete, 2 Hintergeschirre, 1 Wagenjattel, Ueberzüge, Trennen, Gurten, Viehlocken u. s. w.

Nachmittags 2 Uhr:

1 gutes Barometer, mehrere Thermometer, 1 Parthie älteres Porzellan, Weinflaschen, 1 kupferner Schwenkfessel, mehrere Branntweinflaschen, 1 Mörser, verschiedene Laternen, 1 Röhrlampe, 1 Lehnstuhl, 1 birnbaumener Ovaleisch, 1 ältere Bettlade, 1 ältere Waschmange, 2 Kunkeln, 2 Spinnräder, Häppl, 1 Badmulde, 2 Hansbrechen, 1 Schnitztrog, 1 Parthie Wirthschaftsjchrannen. Die Verkaufsgegenstände werden vorher gerne vorgezeigt und sind Liebhaber freundlich eingeladen.

Alein z. Hirsch.

Wildberg.

Unterzeichneter verkauft am 28. Okt. (Feiertag Simon und Judä), Mittags 1 Uhr,



2 Kühe,

eine junge, neumelliche und eine trüchtige, u. eine gute **Futterschneidmaschine**, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden. J. Walz, Kfm.

Nagold.
Zur Abschiedsfeier
 des nach Heilbronn abgehenden Herrn
Sieb., Buchhalters der Handwerkerbank
 e. G. lade ich auf Freitag den 27.
 Oktober, Abends 8 Uhr, in den Gasthof
 zum Hirsch hiemit freundlichst ein.
W. Hettler.

Nagold, 25. Okt. 1882.
 Der militärische Operationskurs in
 Tübingen findet am 25. Oktober seinen
 Abschluss und werde ich von da an
 meine Praxis wieder übernehmen.
Dr. Nuding.

Nagold.
Geld-Gesuch.
 1800 bis 1900 M sucht gegen doppelte
 Sicherheit aus Auftrag aufzunehmen
 Albert Gahler.

Nagold.
 Gegen gute Sicherheit sind
 **2000 Mark**
Privatgeld,
 welches längere Zeit stehen bleiben kann,
 zum Ausleihen parat — wo? sagt
 die Redaktion.

Nagold.
Pfandscheine
 im Betrage von 100, 220, 250,
 400 fl. sucht umzusetzen
 Albert Gahler.

Nagold.
Sämmtliche Felderbesitzer
vom mittleren Steinberg
 werden auf nächsten Samstag, Simon
 und Juda-Feiertag, Mittags 4 Uhr, in
 das Gasthaus zum Schwanen zu einer
 Besprechung über Feldwege freundlichst
 eingeladen.
 Mehrere Felderbesitzer.

Nagold.
Pferdeknecht-Gesuch.
 Ich suche für einen Bekannten auf
 nächst Martini oder Weihnachten einen
 tüchtigen Pferdeknecht, vor allem guten
 Ackerbauer, bei hohem Lohn.
 Vorzeigen von Zeugnissen wird ver-
 langt.
 Etwaige Bewerber wollen sich an
 mich wenden.
 Ochsenwirth Böckle.

Nagold.
 Einen
Postamentofen
 im Zimmer heizbar, hat billig zu ver-
 kaufen
 Wittwe Zaiser.

Oberjettingen.
Keller-Verakkordirung.
 Unterzeichneter beabsichtigt einen Ga-
 gerbierkeller zu bauen und wird die
 Arbeit
 Samstag den 28. Oktober,
 (Simon und Juda-Feiertag),
 Nachmittags 2 Uhr,
 sammt Lieferung des Materials in der
 Traube vergeben.
W. Pöhl.

Nagold.
 Es werden wieder
Mahmädchen
 angenommen.
 Rosine Carr.

Nagold.
Trauer-Anzeige.
 Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten machen
 wir tiefbetäubt die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber
 Sohn und Bruder
Heinrich Rentschler, Bierbrauer,
 am 30. September nach nur 14tägiger Krankheit in dem hoff-
 nungsvollen Alter von 20 Jahren 22 Tagen in Washington
 (Nordamerika) gestorben ist.
 Möge Gott uns Kraft geben, daß wir diese neue Heim-
 führung mit Geduld und Ergebung in den unerforschlichen Willen des
 Allgütigen zu ertragen vermögen.
 Leider war es unserem Louis nicht mehr vergönnt, die Freude des
 Wiedersehens und der Begrüßung mit dem Bruder zu theilen oder ihm
 auch nur die Todeshand zu drücken, denn nach seiner Ankunft dort ruhte
 er schon 2 Tage im fahlen Schoß der Erde.
 Um stille Theilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen:
J. G. Rentschler, Spinnereibesitzer,
 mit Frau und 5 Kindern.



Nagold.
Danksagung.

 Während der
 Krankheit meiner
 lieben Gattin
 wurden ihr so
 mannhafte Be-
 weise von Liebe
 und warmer
 Theilnahme erzeigt, daß ich mich ge-
 drungen fühle, hiefür sowohl, als auch
 für die tröstenden und wohlmeinenden
 Beileidsbezeugungen, die mir bei dem
 herben Verlust durch den Hingang der-
 selben geworden, meinen herzlichsten
 Dank öffentlich auszusprechen; inniger
 Dank sei aber auch gesagt für die vie-
 len Blumenpenden und allen jenen,
 welche der Dahingeshiedenen durch die
 so zahlreiche Leichenbegleitung, beson-
 ders von Seiten Auswärtiger, die letzte
 Ehre zu erweisen suchten.
 Der trauernde Gatte:
 Andreas Raaf, Tuchmacher,
 mit seinen 2 Kindern.

Vöblingen — Wildberg.
Danksagung.

 Wir erlauben uns
 hiemit allen denen,
 welche unseren, „im
 Haus der Barmherzig-
 keit“ dahingeshiedenen
 Bruder und Schwager
Georg Felder
 zu seiner letzten Ruhe-
 stätte begleitet haben,
 ebenso dem Herrn Stadtpfarrer
 Schlegel für seine erhebende Grab-
 rede und ganz besonders dem Herrn
 Inspector Weber und seiner ganzen
 Familie für die viele Liebe, Güte und
 Fürsorge, die sie während seines 12 1/2-
 jährigen dortigen Aufenthalts an ihm
 bewiesen haben, unsern innigsten Dank
 auszusprechen.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 die Schwester Catharine Glaz,
 geb. Felder,
 der Schwager Joseph Glaz.

Lebensversicherungsbank für Deutschland
 in Gotha.
 Stand am 1. Oktober 1882.

Berüchert 59130 Personen mit	408,678,000 Mark
Bankfonds	106,400,000 "
Ausgezählte Versicherungssummen seit Eröffnung	137,930,000 "

Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahme-
 gebühren. — Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Aus-
 zahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.
 Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent,
 im Jahre 1884 voransichtlich 44 Prozent.
 Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim
 Beitritt im Alter von:

25 Jahren: 18 M 70 S	45 Jahren: 23 M — S
30 " 15 " 30 "	50 " 27 " 40 "
35 " 17 " 20 "	55 " 33 " 30 "
40 " 19 " 70 "	60 " 41 " 50 "

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem
 Aufhören der Versicherung baar nachgewährt.
 Vertreter: in Nagold **C. W. Wurst**, Verv.-Aktuar.

Rieger's Patent-Öfen
 Prämiert auf der Württemb. Landes-
 gewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.

Diese Öfen sind durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmäßige u. praktische
 Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung
 und liefert der stetig steigende Absatz in kurzer Zeit über 7000 Stück nach allen
 Gegenden den besten Beweis dafür.
 Besonders schnell fährt sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulir-
 vorrichtung mit gestürmtem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem
 im Zimmer gekocht werden kann, ohne Heißluft durch Dampf oder Speiserück.
 Als Heißofen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche
 Regulirofen u. stellt er sich im Preis bei bester Kleinqualität kaum höher als jeder
 andere dieser Art.
 Bei etwaigem Kauf wolle man auf die darauf gegossene Firma: „W. Ernst Haas
 & Sohn, Neuhofungshütte“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten.
 Zu haben in allen größeren Eisenhandlungen und beim Erfinder
 Ferdinand Rieger in Esslingen.

Nagold.
Städtisches Feuerlöschcorps.
Generalprobe.
 Nächsten Samstag den 28. d. M.
 (Feiertag Simon u. Judas) wird für das
 gesamte städt. Feuerlöschcorps
 die jährliche
Generalprobe

abgehalten und haben sämt-
 liche Mannschaften der Frei-
 willigen Feuerwehr einschließl.
 Piquet, sowie die gesamte nicht

uniformirte Hilfsmannschaft,
Feuerreiter, Leitern- und Was-
sefahrewerke, auf das gegebene
 Alarmsignal, die Hilfsmannschaft mit
 Armbändern versehen, im Laufschrift auf
 den betreffenden Sammelplätzen anzu-
 treten.
 Die Mannschaft der grünen
Syrthe (III. Comp. IV. Zug,
weißes Armband 4) haben schon um
 3 Uhr Mittags behufs anderweitiger
 Eintheilung auf dem Rathhaus zu er-
 scheinen und ihre Armbänder mitzu-
 bringen.
 Unbegründetes Wegbleiben wird be-
 straft, und zwar bei der **Hilfsmann-**
schaft auf Grund des Strafgesetzes
 für das deutsche Reich durch l. Oberamt.
 Das Commando.

Nagold.
Schreibhefte
 in allen Dimensionen, mit gutem Papier,
 halten wir stets vorräthig und können
 auch Wiederverkäufern noch lohnende
 Preise stellen.
 G. W. Zaiser'sche Buchh.

In der G. W. Zaiser'schen Buch-
 handlung in Nagold ist vorräthig zu
 haben:
Die täglichen Loosungen und
Lehrtexte der Brüdergemeinde für
 das Jahr 1883. Preis 60 S.

(Eingekendet.)
 Den großen Wasser-Üeberfluß
 fühlt man an allen Orten,
 Zum wahren Aerger und Verdruß
 Ist er schon manchem worden.
 So gab es auch in letzter Zeit
 In einem Städtchen Wasserreit:
 Ein Bürger, so zu sagen
 Wollt einen Brunnen haben.

Da wurde aber hin und her
 Gerichtet und gestritten,
 Nichtbürger heilten außen her
 Und andre in der Mitten:
 „Des städt'schen Brunnen Ueberfluß
 Läßt man der Viehzucht zum Genuß.“
 Ja solche Sprüche kamen
 Noch viele ohne Namen.

Der G'meindrath mußte zum Entscheid
 Sein Botum von sich geben:
 „Nach Pflicht u. Recht sei Billigkeit,
 Den Brunnen abzugeben.“
 In diesem Sinne sprach gleich gern
 Die Mehrzahl jener braven Herrn.
 Wer hat verspielt, gewonnen,
 Wenn Eis und Winter kommen?

Frucht-Preise:
 Calw, den 21. Okt. 1882.

Kernen	10 50	10 31	10 30
Neuer Dinkel	8 —	7 —	6 —
Haber, alt	—	5 40	—
Haber, neuer	6 60	6 8	5 80

Goldkurs der S. Staatskassenverwaltung
 vom 23. Oktober 1882.
 20-Frankenstücke 16 M. 14 S